Mit den neuesten Börsenkursen

Nummer 275 — Halle, Freitag, den 23. November 1923 — 38. Jahrgang

Straßenverkauf: 125 Milliarden.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Monatlicher Postbezugspreis frei Haus vier Goldmark. Bezugstündigungen sind stets nur bis Freitags für die kommende Woche zulässig. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Preise sind freibleibend. Verlagsanschrift: Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 1. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Konto: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 4669. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Vor der Entscheidung.

Ein Vertrauensvotum gefordert.

Die Reichstagssitzung am Freitag.

Berlin, 23. November. Nach Beginn der heutigen Reichstagssitzung wurden zuerst einige unwichtige Punkte erledigt. Daraufhin wurde in die Fortsetzung der politischen Aussprache eingetreten. Reichskanzler Dr. Stresemann erklärte, daß er, nachdem eine Einbringung eines motivierten Mißtrauensvotums der Sozialdemokraten eine klare unzweideutige Entscheidung vermissen lasse, die ihm nahestehenden Parteien bitte, ein Vertrauensvotum einzubringen, um eine klare Entscheidung herbeizuführen. Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) beantragte hierauf:

Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag spricht der Regierung das Vertrauen aus.

Der Vertrauensantrag wurde von der Volkspartei, den Demokraten und dem Zentrum gestellt. Abg. **Müller-Franken** (Sozialdemokrat) erklärt, daß es der sozialdemokratischen Fraktion nur darauf angekommen sei, der Regierung mitzuteilen, aus welchen Gründen sie zur Regierung kein Vertrauen haben könne. In einer nochmaligen Erklärung weist Reichskanzler Dr. Stresemann darauf hin, daß er nur deshalb ein ausgesprochenes Vertrauensvotum haben wolle, weil er sich dagegen wende, wie es in verschiedenen Zeitungen gestanden habe, daß die Regierung etwa auf Grund verschiedener von verschiedenen Parteien unterstützten Mißtrauensanträge ohne besonderes Vertrauensvotum weiter regiere. Darauf erhielt der Abg. Erkelenz (Dem.) das Wort zur weiteren politischen Aussprache. Er führte dabei u. a. aus: Selten hat ein Parlamentarier in so offener und zynischer Weise von der Tribüne Hochverrat betrieben, wie gestern der deutschvölkische Abgeordnete von Graefe. (Lebhafte Zustimmung in der Mitte und links.) Die französische Politik hat von jeher die Zertrümmerung des Deutschen Reiches als ihr Ziel verfolgt. Der Redner bedauert das Ende der großen Koalition, ohne die überhaupt nichts geleistet werden könnte, und erklärt, daß die Demokraten hinter der Regierung stehen. Abg. Koenen (Komm.) protestiert zur Geschäftsordnung gegen das

Verbot der Kommunistischen Partei

und beantragt, daß das Haus sofort dazu Stellung nehme und die Aufhebung des Verbots beschließe. Präsident Löbe stellt fest, daß gegen die Verbindung des Antrages mit der politischen Aussprache kein Widerspruch erhoben werde, dieser Antrag also angenommen sei. Abg. Leicht (Bayerische Vp.) mahnt zur Ruhe und Besonnenheit in dieser schweren Zeit. Man müsse nicht allein die Volkspsyche, sondern auch die Volkspsychose beachten. Redner bespricht dann die Vorgänge in Berlin. (Die Verhandlungen dauern bei Redaktionsschluß fort.)

*

Berlin, 23. November. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat nach Schluß der gestrigen Plenarsitzung noch zu einer Fraktionssitzung zusammen, die bis 11 Uhr dauerte. Sie beschloß folgendes Mißtrauensvotum einzubringen:

Die Reichsregierung hat den militärischen Ausnahmezustand in Sachsen und Thüringen, ohne daß hierfür sachliche Gründe vorliegen, in scharfer Form angewandt, gegen die verfassungswidrigen Zustände in Bayern aber nichts Entscheidendes getan. Sie hat daher nicht das Vertrauen des Reichstages.

Berlin, 23. November. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: „Die Regierung hat nicht das Vertrauen des Reichstages." Von dem Beschluß der Sozialdemokratie ist der Reichskanzler noch gestern abend verständigt worden.

* * *

Verbot der radikalen Parteien.

Berlin, 23. November. Der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, hat die Deutschvölkische Partei, die Kommunistische Partei und die Nationalsozialistische Partei für das ganze Reich verboten.

Frankreichs Ba'allen.

Belgrad, 23. November. Mit Bezug auf die Rückkehr des früheren Kronprinzen nach Deutschland und die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland beschloß die jugoslawische Regierung, sich die französische These zu eigen zu machen.

Warschau, 23. November. In der Sejmkommission für äußere Angelegenheiten brachte der Minister des Aeußern Dmowski zum Ausdruck, daß die internationale Militärkontrolle in Deutschland für Frankreich und Belgien sehr wichtig, aber noch viel wichtiger für Polen sei, weil bei Ausbruch von Unruhen in Deutschland Polen unmittelbar in Gefahr geraten könnte.

*

Belgrad, 22. November. Halbamtlich wird der Presse bekanntgegeben, daß die Außenminister der Kleinen Entente am 11. Jan. 1924 in Belgrad zusammentreten werden. Von der Tschechoslowakei wird Benesch hier eintreffen. Als Vertreter Rumäniens wird Ducas und als solcher Jugoslawiens Ninčitschitch genannt. Der Belgrader polnische Gesandte Olenski wird gleichfalls an den Besprechungen der Konferenz teilnehmen. Nach verbürgten Angaben der halbamtlichen jugoslawischen Kreise verfolgt diese Konferenz den Zweck, die Politik der kleinen Entente mit Hinblick auf Ungarn, Deutschland und Rußland klar zu umschreiben.

Poincares „Konzessionen".

Die Pariser Presse zum Entscheid der Botschafterkonferenz.

Paris, 22. November. Die Pariser Presse veröffentlicht heute die beiden Noten der Botschafterkonferenz. In den Kommentaren verhält sie sich auffallend kleinlaut, soweit gewisse Blätter nicht den Versuch machen, die erzielte Verständigung als einen Erfolg Frankreichs zu buchen. Die Tragweite dieser Verständigung wird darin erblickt, daß Frankreich und England einen gemeinsamen Schritt in Berlin tun. Es wird daran erinnert, daß die Deutschen sich bei einer solchen Gelegenheit bisher stets unterworfen.

*

Paris, 23. November. Im nationalistischen Lager ist man mit Poincaré infolge seiner verschiedenen Konzessionen an den englischen Bundesgenossen sehr unzufrieden. Tardieu unternimmt einen heftigen Angriff auf den französischen Ministerpräsidenten. Er schreibt: Die Entschließung der Botschafterkonferenz stellt für Deutschland die Erlaubnis dar, seine Grenzen allen Hohenzollern zu öffnen und den Krieg vorzubereiten. Wenn man unsere Zeitungen liest, möchte man meinen, daß Poincaré urplötzlich merkt, daß die Kontrollkommission in Deutschland zu funktionieren außerstande sei. Das ist aber unrichtig. Bereits im vergangenen Jahre wollte er nicht, daß man ihm von dieser Kommission spreche, weil er sehr wohl wußte, daß sie nur schlecht ihre Tätigkeit verrichtete. Seit der Besetzung des Ruhrgebietes fuhr er fort zu wünschen, daß man diesen Gesprächsgegenstand nicht aufbringt, weil er nämlich wußte, daß die Kommission überhaupt nicht mehr funktioniere. Um von dem Bild seines angeblichen Sieges — Frankreich hat 1923 3½ Millionen Tonnen Kohle weniger von Deutschland erhalten — jeden Schatten zu verbannen, verbot Poincaré seinen Beamten, von der deutschen Entwaffnung zu reden. So hat man vom Januar bis November Frankreich vorborgen, daß Deutschland sich wieder bewaffnen könnte, und dies tatsächlich unternahm (?). Zum Schluß faßt Tardieu diese Vorwürfe in verschiedenen Sätzen zusammen, von denen einer lautet: Es bedeutet wahrlich ein jämmerliches Resultat, wenn man in nicht ganz zwei Jahren die Reparationseinnahmen herabzuließen, sowie die Kontrolle der deutschen Leistungen aufzuheben und den Kronprinzen in sein Vaterland zurückzubringen verstand.

Verbot der Kohlenlieferungen an Neutrale?

Köln, 23. November. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus dem Ruhrgebiet, den für Holland und Italien liefernden Zechen sei von der französischen Ingenieurkommission mitgeteilt worden, daß mit sofortiger Wirkung jede Lieferung von Kohlen oder Kohlenerzeugnissen für das neutrale Ausland verboten bzw. einzustellen sei. Jede Förderung von Kohlen für das neutrale Ausland oder jeder Versuch der Lieferung wird mit schweren Strafen bedroht.

Beseitigung der Kohlenwirtschaftsstellen.

Berlin, 22. November. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat in einer Verfügung den Abbau und die baldige Beseitigung der Kohlenwirtschaftsstellen in Aussicht gestellt. Seine Mitteilung lautet: „Die Preußische Landeskohlenstelle hat dem Abbau der Kohlenwirtschaftsstellen seit langem ihr Augenmerk zugewendet und daher seit mehr als Jahresfrist die Zahl der Angestellten dieser Stellen dauernd, soweit dies möglich war, vermindert. Als nach Einführung der Goldmarkkohlenpreise ersichtlich wurde, daß denjenigen Verbrauchern, die über die erforderlichen Mittel verfügen, die gewünschten Kohlenmengen zugeführt wurden und damit die Frage der Brennstoffbeschaffung mehr und mehr eine Kreditfrage wurde, hat die Landeskohlenstelle mit meiner Zustimmung dem Herrn Reichswirtschaftsminister einen Plan über den Abbau der Kohlenzwangswirtschaft vorgelegt, den dann der Reichswirtschaftsminister zur Grundlage für die von ihm mit den Beteiligten geführten Verhandlungen genommen hat. Diesem Plan nachkommend, wird die Landeskohlenstelle zum 31. Dezember d. J. den größten Teil der Angestellten der Kohlenwirtschaftsstellen kündigen und den Rest zum 1. April 1924 entlassen. Damit werden die Kohlenwirtschaftsstellen vollständig aufgehoben sein.

Die Beamtenabbauverordnung in Preußen zurückgezogen. Der vom ständigen Ausschuß des preußischen Landtages mit der Beratung der Beamtenabbauverordnung beauftragte Unterausschuß stimmte grundsätzlich einem deutschnationalen Antrage zu, demzufolge zur Sicherung, daß die Entlassung nicht durch politische oder konfessionelle Gründe beeinflußt werden darf, ein unabhängiges Kontrollorgan geschaffen werden soll. Da bekannt wurde, daß im Reichstag von deutschnationaler Seite ein Antrag gestellt ist, die Verordnung des Reiches im Sinne einer Wahrung der verfassungsmäßigen Beamtenrechte zu ändern, während ein Antrag der Sozialdemokraten die Verordnung überhaupt aufheben will, hat das preußische Staatsministerium am Donnerstag morgen im Unterausschuß mitteilen lassen, daß das Staatsministerium den Entwurf für Preußen vorläufig zurückziehe.

Die Löhne im Kohlenbergbau. Im Kohlenbergbau wurden für die Lohnwoche vom 19. bis 26. November 1923 die Durchschnittstariflöhne einschließlich der Hausbrand- und Kindergeldzulagen durch einen vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschuß festgesetzt. Sie betragen für den Ruhrbergbau 4,30 Goldmark, für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau 3 Goldmark, für den sächsischen Steinkohlenbergbau 2,70 Goldmark je Schicht. Ferner steht der Schiedsspruch für jede in der vorerwähnten Lohnwoche gefahrene Schicht eine besondere Teuerungszulage vor, die durchschnittlich für den Ruhrbergbau 420 bzw. 639, für den oberschlesischen Kohlenbergbau 450 und für den sächsischen Kohlenbergbau 405 Milliarden Mark beträgt

Die Kanzlerrede.

Der Verlauf der Reichstagssitzung am Donnerstag.

Berlin, 22. November.

Der gewaltige Andrang von Schaulustigen auch zur Donnerstagssitzung mochte teilweise darauf zurückzuführen sein, daß man einer Neuauflage des kommunistischen Spektakelstückes vom Dienstag gewärtig war. Indessen, die Exekutivgewalt des Präsidenten hatte diesmal durchgegriffen: der Störenfried Abg. Remmele ist auf 20 Sitzungstage von den Verhandlungen des Plenums und der Ausschüsse ausgeschlossen. Eine Feststellung, die von den Leuten der rötesten Ecke mit wildem Lärm, von den anderen Parteien aber mit Beifall entgegengenommen wurde. Präsident Löbe erachtete im Anschluß hieran für angebracht, gewissen radaulustigen Elementen zu spezialisieren, was er unter „gröblicher Verletzung" der parlamentarischen Ordnung, die entsprechende Maßnahmen herausfordert, versteht. An hinglänglicher Warnung hat es also nicht gefehlt. Ob sie beherzigt wird, bleibt abzuwarten. Die wilden Gesellen beschränkten sich am Donnerstag zunächst darauf, den Reichskanzler Dr. Stresemann, als er zu reden begann, mit einem albernen Schmähwort zu bedenken. Der Kanzler nahm in vornehmer Ruhe, voller Sachlichkeit und mit der bekannten dialektischen Gewandtheit Stellung zu den Vorwürfen der beiden Oppositionsredner Wels (Soz.) und Hergt (Dnl.), von vornherein die Tatsache unterstreichend, daß die Regierung einer Entscheidung über ihr Sein oder Nichtsein nicht nur nicht ausweiche, sondern sie mit möglichster Beschleunigung im Interesse von Land und Volk herbeizuführen suche. Dann entwarf der Kanzler, meisterhaft in der Form und ehrlich-sachlich im Inhalt, ein Bild seiner Politik. Nach ihm der Reichsfinanzminister Dr. Luther, der die Notwendigkeit einer Gesundung unseres Steuerwesens begründete und dem bedrückten Steuerzahler teils das Herz erleichterte durch Ankündigung von Reformen, teils es ihm beschwerte: Schärfste Erfassung, Steuern in Goldmark, neue Steuerquellen. Den langen, langen Abschluß der gestrigen Debatte bildeten Parteireden und allerhand politischer Kleinkram, der den Deutschen Reichstag zu zeigte, wie er ist: unfähig die politische Lage zu meistern und unfähig der deutschen Not gerecht zu werden.

*

Berlin, 22. November.

Die Tribünen sind überfüllt, die Bänke der Abgeordneten weisen aber große Lücken auf. Am Regierungstische: Reichskanzler Dr. Stresemann, Innenminister Dr. Jarres, Finanzminister Dr. Luther, Minister für die besetzten Gebiete Fuchs, Arbeitsminister Dr. Brauns, Ernährungsminister Graf Kanitz, Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. und erklärt zum Falle Remmele: Auf Grund des § 91 der Geschäftsordnung gebe ich Ihnen zur Kenntnis, daß der Abg. Remmele wegen seiner wiederholten Weigerung den Anordnungen des Präsidenten zu folgen, auf 20 Sitzungstage von der Teilnahme an den Plenarsitzungen und den Sitzungen der Ausschüsse ausgeschlossen ist. (Lärm b. d. Komm. — Beifall b. d. Mehrheit.) Der Präsident erteilt darauf das Wort dem Reichskanzler Dr. Stresemann, der von den Kommunisten mit den vereinzelten Rufen: Reichsverräterinmerer! empfangen wird. Reichskanzler Dr. Stresemann: Die Abag. Hergt und Wels haben ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Reichskanzler diese Debatte nicht eröffnet hat. Sie haben daraus gewissermaßen die Folgerung gezogen, als wenn die Reichsregierung dadurch, daß sie nicht eine Regierungserklärung zu Beginn der Sitzung abgab, sondern in die politische Aussprache eingriff, die Absicht hätte, sich der Vertrauensfrage zu entziehen, die für die Fortdauer einer Regierung notwendig ist. In bezug auf das Recht des Parlaments, Vertrauens- oder Mißtrauensvoten zu erteilen, besteht kein Unterschied.

Die Reichsregierung weicht dieser Entscheidung nicht aus, sondern sie sucht diese Entscheidung sobald als möglich herbeizuführen, da das Land, die Regierung und das Parlament vor klare Verhältnisse gestellt werden müssen.

Poincaré hat es fertig gebracht, in fortgesetzter Konsequenz die Grundlagen für die gesamte politische und soziale Zertrümmerung Deutschlands zu schaffen. Da ist es erklärlich, wenn die Entwicklung in Deutschland dem Extremen zutreibt. Der Kommunismus sieht seine besten Stützen aus dem Elend des Volkes, der Rechtsradikalismus aus der Politik der fortgesetzten nationalen Demütigungen, denen bisher jede deutsche Regierung ausgesetzt war. Wenn man glaubt, daß das konstitutionelle Leben Deutschlands in der Auflösung begriffen sei, so ist das gerade die Wirkung dieser Politik. (Lärmende Zwischenrufe b. d. Komm. — Präsident Löbe erteilt dem Abg. Höllein eine Rüge.) **Das Parlament hat es herrlich weit gebracht, wenn** (zu den Kommunisten gewendet) **seine Mitglieder die Achtung vor dem Parlament selbst untergraben.** (Ern. lärmende Unterbrechungen b. d. Komm., stürmische Zustimmung b. d. Mehrh. und Händeklatschen auf d. Tribünen.) Abg. Hergt hat gesagt, daß die auswärtige Politik der Regierung ein einziger Mißerfolg gewesen sei. Die innere Lage ist zweifellos hoffnungslos. Auch ich sehe keinen Weg, vorläufig diese trostlose Lage zu bessern. Der Redner wendet sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung mit Frankreich Verhandlungen versucht habe und erklärt, daß

Rhein und Ruhr viel zu wertvoll seien, als daß nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft werden mußten, ehe andere Konsequenzen gezogen wurden.

Auch er sei nicht von grundlosem Optimismus getragen gewesen und habe seiner Skepsis bei der Aufgabe des passiven Widerstandes Ausdruck gegeben. Der richtige Zeitpunkt für die Aufgabe des Widerstandes sei versäumt worden. Der Kanzler begründet den erneuten Versuch, das Reparationsproblem in einer internationalen Sachverständigenkonferenz zu lösen. Deutschland ist die offene Wunde am Körper Europas. Der Dank der Vereinigten Staaten von Europa, von dem der Abgeordnete Wels sprach, ist zu eng gesteckt. Wenn in Europa vom Rhein bis zum Ural nur kaufarme Völker leben, so muß das auf die gesamte Weltwirtschaft seine Rückwirkung üben. Die Erhöhung der Kaufkraft der deutschen Bevölkerung ist daher nicht nur eine deutsche Sorge. Wir müssen versuchen, aus eigener Kraft zu stabilen Währungsverhältnissen zu gelangen. Ich halte es für ein Verdienst, daß man das deutsche Volk und die Welt nicht über den Grad des Elends in Deutschland getäuscht hat. Die charitative Leistung anderer Völker kann das deutsche Elend nicht lösen. Der Redner sagt allen herzlichen Dank, die sich der deutschen Not angenommen haben. (Lebhafter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231123014/fragment/page=0001

Beifall. — Zuruf des Abg. Malsahn: Schamlose Gesellschaft! — Der Zuruf erhält einen Ordnungsruf.) Unbereitzist ist der Vorwurf, als hätte die deutsche Regierung nicht das Recht, ausländische Hilfe anzurufen.

Unermüdlich hat die Regierung versucht, Verhandlungen über die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens im besetzten Gebiet in Gang zu bringen. Selbstverständlich konnte die Aufgabe des Widerstandes nicht gleichbedeutend sein mit der Aufsuchen finanzieller Hilfe für das besetzte Gebiet.

Wir haben den Nachweis erbracht, daß alle Verordnungen zurückgezogen seien. Aber bis heute sind wir damit nicht durchgekommen. Das ist ein Skandal in den Beziehungen der Völker. (Stürm. Zuk.) Da mußten wir den Weg gehen, den Herr Wels so vielfach kritisiert hat. Ich bin sehr gern bereit, die ganzen von Vertretern der Wirtschaft mit französischen Behörden geführten Verhandlungen mit allen Protokollen dem Reichstag zur Verfügung zu stellen. Die Frage der Arbeitszeit hat gar keine Rolle gespielt. Dafür gelten nur die deutschen Gesetze. Wenn der erste Tag der Verhandlungen noch keine Instruktionen der Reichsregierung vorlag, so lehne ich die Verantwortung hierfür ab, da das Kabinett sich damals in der Opposition befand. Die Herren, die Kabinettskrisen zu einer dauernden Einrichtung machen, müssen die Folgerungen tragen, wenn die Regierung nicht handlungsfähig ist. In unseren Instruktionen haben wir uns bereit erklärt, die Garantien zu übernehmen für die Kohlenlieferungen der Industrie an Frankreich und Belgien und für die zu zahlende Kohlensteuer.

Der Tag, an dem die Hunderttausende von Bergarbeitern und anderen Arbeitern wieder zur Arbeit zurückkehren könnten, würde für jeden, der einen Sinn für Leibe hat, ein Tag der Befriedigung sein. Aber es war unmöglich, durch eine Unterschrift der Reichsregierung auch noch den Ruhreinbruch zu legalisieren. Anderdem würde eine solche deutsche Erklärung eine Illonalität gegenüber den anderen Alliierten sein. Der Tag, an dem durch Unterzeichnung diese Dinge in Ordnung gebracht werden können, wird auch für uns ein Tag der Erleichterung der Rhein- und Ruhrlande bringen. (Lärm. Zurufe b. d. Komm.)

Die Politik ist leider heute vielfach zu einem Objekt der Währungsentwicklung geworden. Ohne Balancierung des Etats läßt sich keine feste Währung erzielen. Wenn man Ordnung der Finanzen verlangt, kann man nicht den Beamtenabbau kritisieren. (Widersprüch rechts.) Wir werden ganz entschieden, vielleicht mit Brutalität gegenüber dem vorgehen, vorgehen müssen. Zu den sozialdemokratischen Vorwürfen über die Kontrolle der Rentenbank erklärt der Kanzler, daß selbstverständlich die Regierung verpflichtet ist, gegenüber der Rentenbank ihre Kredite zu begründen. Da die Rentenbank ihrerseits verantwortlich für die von ihr ausgegebenen Rentenbriefe sei, sei der Wunsch der Herren verständlich, mit dem Reichskanzler über Wirtschaftsfragen zu sprechen. **Ohne die baldige Lösung der Arbeitszeitfrage ist die Gesundung unserer Wirtschaft überhaupt undiskutabel.** (Unruhe links.) Der Kanzler kommt dann auf die Vorwürfe zu sprechen, die der Regierung wegen der Beschränkung der Leistungen für die besetzten Gebiete gemacht werden. Gerade die Maßnahmen in der Frage der Erwerbslosenunterstützung zeigten die Verantwortlichkeit Frankreichs vor der ganzen Welt. Die riesige Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet sei doch schließlich nur eine Folge des Diktats von Paris, das die Wiederaufnahme der Arbeit verhindere.

Von einer Zerreißung des Versailler Vertrages durch Deutschland könne man nicht sprechen. Er werde von einer ganz anderen Seite zerrissen. Ein Ruhen der Leistungen aus dem Vertrag allerdings sei unvermeidlich, denn es sei unmöglich, eine Politik zu führen, die das eigene Volk hungern läßt.

Rhein und Ruhr sollen die gleiche Behandlung erfahren bis ans Ende unserer Kräfte. Wenn dieses Ende eintritt, wird die Zahl derjenigen, die noch Arbeit finden, zu gering sein, um überhaupt noch die Arbeit aufrechtzuerhalten. (Lärm. Unterbrechung b. d. Komm.) Wir haben alles getan, um den Verträgen zur Annahme zu verhelfen. Die Verhandlungen gegen Tag für Tag weiter. (Zuruf links: Stinkreich) Was geht mich der Stinnes an? Ich habe nie auf ihn Rücksicht genommen und werde es auch niemals tun. (Beifall.) Der Kanzler wiederholt dann der Auffassung, als denke die Reichsregierung an eine Trennung von Rhein und Ruhr. Er weist darauf hin daß der Regierung das Verbandsein unmöglich gemacht sei und fragt, ob man nun den einzelnen bloß auf sich selbst stellen wolle oder ob man ihm nicht die Möglichkeit geben müsse, sich durch bestimmte Grenzen, soweit Verhandlungen in Betracht kommen, seinerseits vertreten zu lassen. Die Regierung denke gar nicht daran, auch nur einen Augenblick den Kampf um Rhein und Ruhr aufzuheben.

Der Kanzler geht dann zur inneren Politik über und bedauert zunächst die Vorgänge in München. Das erste Erfordernis für die Reichsregierung sei Autorität nach innen. Die Maßnahmen der Reichsregierung am Abend des 8. November seien ganz klar und eindeutig gewesen. Die Reichsregierung hätte alles aufgeboten, um die verfassungsmäßigen Zustände wiederherzustellen.

Bedauerlich seien vor allem die Wirkungen der Münchener Vorgänge, insbesondere im besetzten Gebiet. Wenn man sich vorstelle, wie solche Dinge im Ausland ausgenützt würden, dann könne man sich auch vorstellen, wie lange es bayern würde, um Deutschland wieder vertrauenswürdig zu machen.

Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich bedürfen als erster Grundlage der Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen und der Unterstellung der Reichswehr unter die Heeresleitung. Ueber die Möglichkeiten einer Aenderung der Verfassung ist innerhalb der Reichsregierung bereits gesprochen worden. Voraussetzung für eine Aenderung der Verfassung ist die Achtung der Verfassung, die man ändern will. In dem Einrücken der Reichswehr in Sachsen und Thüringen erklärt der Kanzler, daß alle Teile der Koalition von ihrer Notwendigkeit überzeugt waren. Es war eine Folge der kommunistischen Agitation, die eine unerhörte Hetze gegen das Bürgertum getrieben habe. Der Reichskanzler erklärt weiter, daß der Reichsausnahmezustand aufgehoben werden würde, sobald die Verhältnisse es gestatten. Sie kann erfolgen in den Gebieten, in denen Ruhe herrscht.

Der Kanzler wendet sich dann zu den wirtschaftlichen Fragen. Die Schaffung einer Zwischenwährung sei unbedingt nötig gewesen. Nach Meinung der Sachverständigen müßten wenigstens zwei bis drei Monate vergehen, ehe die ersten Goldnoten in den Verkehr kämen. Das Reichskartellgesetz und das Arbeitszeitgesetz müssen in ganz kurzer Zeit verabschiedet werden. Der Reichskanzler betont dann die Notwendigkeit ausländischer Kredite. Was in der Presse von Verhandlungen mit amerikanischen Finanziers über Weizenkredite um gegangen wurde, sei offiziell an die Reichsregierung nicht herangetreten. Es handele sich um das Angebot von ausländischen Finanzleuten, übermittelt durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Banken an den Reichskanzler, und einen Währungskredit von mindestens einer Milliarde Goldmark zur Verfügung zu stellen und die Aufforderung an uns, darüber in Verhandlungen einzutreten. Das dieses Angebot die Klausel enthalte, der Kredit wäre der gegenwärtigen Regierung gegeben, sei nicht von der Reichsregierung veranlaßt.

Der Kanzler bedauert, daß die Verhandlungen, die heute schon abgeschlossen werden sollten, deswegen so langsam fortschritten, weil er bisher von ihm verlangte Erklärungen, daß er die Gewähr für die Stabilität der Regierung geben solle, nicht abgeben konnte.

Mit derselben Gruppe stehe er in Verhandlungen über Kredite für Lebensmittel, er stehe weiter in Verhandlungen über Kredite für industrielle Rohstoffe. Eine Rechtsentwicklung wie in Italien wäre die am wenigsten wünschenswerte Grundlage für eine derartige Hilfe des Auslandes. Selbstverständlich müßte auch im Falle eines Sturzes des Kabinetts von denjenigen Kabinettsmitgliedern, die die Beziehungen haben, alles getan werden, um zu veranlassen, daß die Offerte auch der anderen Regierung gemacht werde. Andere Verhandlungen irgendwelcher Art kenne er nicht. Leider sei die Spekulation schon wieder am Werke, besonders die ausländische, um die Mark in eine ungesunde Bewegung hineinzubringen. Eine starke Fundierung sei notwendig. Der Kanzler bespricht dann den Gedanken der großen Koalition und den Gedanken der Volksgemeinschaft. Die Deutsche Volkspartei würde ihrer Bestimmung untreu werden, wenn sie eine Entschließung mitmachen wollte, die grundsätzlich zwischen nationalen und antinationalen Parteien unterscheidet. Wir brauchen die Zusammenfassung aller Kräfte. Nur durch Versöhnung der Gegensätze ist der Ausgleich möglich. Der Kanzler bedauert den Zusammenbruch der Großen Koalition und stellt fest, daß auch Herr von Kahr, als er bayerischer Ministerpräsident war, bedauert habe, daß Sozialdemokratie nicht zur Mitarbeit heranzuziehen war. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" hätten mit Recht festgestellt,

daß sich jetzt die Vorgänge nach dem verlorenen Kriege von 1806 wiederholen.

Die Parteien als Träger des Idealismus seien heller als wirtschaftliche Interessenvertreter. Die Ihee der nationalen Selbstbehauptung müsse durchgeführt werden. Von der deutschen Jugend müsse Besserung erhofft werden. Die Jugend dürfe nicht zwischen rechts und links unterscheiden. Der Kanzler wendet sich dann gegen die Kritik des Abg. Hergt, gegen diese Kritik, die, wie Dr. Stresemann sagt, der Chef der neuen Regierung an der alten geübt habe. (Heiterkeit.) Herr Hergt habe keinen positiven Gedanken vorgebracht. (Zust. b. d. Mehrh., Unruhe rechts.) Es scheine sich diesmal weniger um eine Kabinettskrise als vielmehr um eine Parlamentskrise zu handeln. Denn, wenn ein Kabinett durch ein anderes ersetzt werden soll, so muß doch ein solches neues Kabinett die Vertrauens da sein. (Bewegung.) Ein Ministerium in Deutschland sei ein dorniger Weg. Ich habe Ihnen unsere Meinung hier dargelegt ohne jede Beschönigung und ohne jede Vertuschung. Schließlich gibt es eines, das über uns allein entscheidet: Das ist unser Gewissen. Wir harren Ihrer Entscheidung in der Ueberzeugung und in der Gewißheit, daß wir unsere Pflicht gegenüber dem Lande getan haben. (Lebh. Beifall b. d. Deutschen Volkspartei, im Zentrum und b. d. Demokraten und Händeklatschen auf den Tribünen, das den Präsidenten zu einer Rüge veranlaßt.)

Inzwischen ist folgender Antrag der Deutschnationalen eingegangen:

„Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung bedarf."

Reichsinnenminister Dr. Luther (von den Kommunisten mit Unruhe begrüßt): Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat noch keine hinreichende Vorstellung davon, wie hart der Druck der Not auf dem Wege der Finanzen heute auf unserem Staatswesen und auf unserem Volke liegt. Nur eiserne Sparsamkeit könne uns vor dem Untergang retten. Heute gäbe es nur eine gute Lösung: Ordnung in die deutsche Wirtschaft bringen und Währung auf Goldgrundlage. Jedes andere Mittel sei nur Ausflüchtsmittel. Gegen unbeschränkte Goldpreise werde energisch eingeschritten. Die Notwendigkeit werde sich ergeben, die ganzen Steuerfragen in einem großen zusammenhängenden Akt auf der Grundlage des Artikels 48 der Verfassung zu erledigen. Der Minister erklärt, daß seine Vorlagen über die Pläne des Ministers Hilferding teilweise noch hinausgingen. (Hört, hört!) Die Betreuung der Steuern von den Folgen der Geldentwertung müsse unbedingt gebracht werden. Steuern werden daher auf Goldbasis gestellt werden müssen. In der Lohnsteuer wird eine Vereinfachung Platz greifen. Aber nur eine leistungsfähige Wirtschaft könne steuerkräftig sein. Daher Steigerung der Arbeitsintensität, Steigerung der Produktion, Abkehr von Wohlleben und Luxus! Unsere Parole müsse sein:

Wille zur Arbeit und Wille zur Armut.

Abg. Marx (Ztr.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der bedauert wird, daß in der heutigen Zeit die Zusammenfassung aller Kräfte durch unfruchtbaren Parteihader verhindert werde. Die Zentrumsfraktion habe alles getan, um die Große Koalition zu erhalten, und sei auch bereit, sich hinter die jetzige Regierung zu stellen trotz mancher Bedenken. Abg. Scholz (DVP.) bezeichnet es als dringendste Pflicht der Volksvertretung, jetzt der Reichsregierung diejenige Vertrauensfrage und Verantwortungsfreudigkeit so schnell wie möglich zu geben, die sie zur ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte brauche. Er gibt dann namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, die aufs schärfste die separatistischen Bestrebungen im Rheinland verurteilt und die Erwartung ausspricht, daß das Reich den besetzten Gebieten jede mögliche Unterstützung zuteil werden läßt. Eine vorzeitige Aufhebung des Ausnahmezustandes komme nicht in Frage. Mit Bayern müsse möglichst bald ein Ausgleich gefunden werden. Energische Sparmaßnahmen seien unvermeidlich, doch dürfe nicht der letzte Rest unserer Kultur auf dem Sparsamkeitsaltar geopfert werden. Die Deutsche Volkspartei werde sich den Versuchen der gegenwärtigen Regierung zu helfen, nicht aus entschiedenste widersetzen. Abg. v. Graefe (Vvölk.) bezeichnet das Kabinett Stresemann als erledigt.

Das Parlament sei in Auflösung begriffen.

Jetzt regieren nur noch die Finanzkreise. (Zuruf links: die Juden!) Ja gewiß, Juden die mit dem deutschen Volke Schindluder treiben und es verbunzern lassen wollen. Ludendorff und Hitler mußten sich als verraten betrachten. Gegen die Reichswehr könne ein nationaler Putschversuch überhaupt nicht gemacht werden. Der Reichstag müsse endlich dahin geschickt werden, wo er hingehört. Thüring Ministerpräsident Frölich bestreitet, daß die Verhältnisse in Thüringen den Ausnahmezustand rechtfertigen. Die Landespolizei ist immer Herr der Lage. Nichtrepublikaner gehörten natürlich nicht in die Landespolizei hinein. (Lärm rechts.) Der Redner richtet dann heftige Anariffe gegen die Reichswehr. Abg. Lebebour (b. t. Fr.) beantragt, den Reichskanzler aufzufordern, die Tatsachen mitzuteilen, mit denen die Absetzung der sächsischen Regierung gerechtfertigt wurde. (Vizepräsident Dietrich erklärt, daß auf diesen Antrag später zurückgekommen werde.) Reichswehrminister Dr. Geßler weist die Angriffe auf die Reichswehr zurück. Schärfsten Protest müsse er gegen die hochverräterische Aeußerung des Abg. v. Graefe einlegen, wonach alle militärischen Werkzeuge nur mit Hilfe der Reichswehr gemacht werden könnten. Nichts habe Herrn v. Graefe das Recht, anzunehmen, daß die Reichswehr ihren geschworenen Eid brechen werde. Sächs. Ministerpräsident Fellisch erklärt, daß es für den Reichswehreinmarsch in Sachsen nie einen Anlaß gegeben habe. (Lachen rechts.) Brühinghaus (DVP.) weist darauf hin, daß weite Kreise der Bevölkerung in Sachsen, auch der sozialdemokratischen, es mit Freude begrüßt haben, daß gegen die Regierung Zeigner eingeschritten wurde. Das Verhältnis zwischen der Reichswehr und der sächsischen Bevölkerung sei ganz anders, als der Ministerpräsident Fellisch behaupte. Abg. Deutscheuser (DVP.) nimmt als thüringischer Abgeordneter Stellung zu den Ausführungen des thüringischen Ministerpräsidenten Frölich und weist auf eine ganze Reihe von Fällen hin, in denen das Bürgertum unter den Ausschreitungen der proletarischen Hundertschaften zu leiden hatte. Die ganze thüringer Bevölkerung habe die Reichswehr mit Freuden begrüßt. Nach einer scharfen Abfuhr, die Reichswehrminister Geßler dem Abg. Henning (Vvölk.) zuteil werden läßt, wurde die Beratung abgebrochen und auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Blutige Demonstrationen der Kommunisten.

Essen, 23. November. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag waren in Essen kommunistische Demonstrationszüge und eine Kundgebung auf dem Republikplatz geplant. Die ersten Züge, die sich in den Nachmittagsstunden bildeten, wurden von der Polizei zurückgedrängt und aufgelöst. In Steele und Rotthausen bildeten sich umfangreiche Ansammlungen. In Rotthausen wurde die Polizeiwache von einer großen, teilweise bewaffneten Menge angegriffen. Gegen 5 Uhr bildete sich auf dem Republikplatz in Essen eine große Ansammlung, in der kommunistische Redner auftraten. Eine berittene Polizeiabteilung wurde von den Demonstranten angegriffen und beschossen. Dabei wurde ein Hilfspolizeibeamter erschossen, ein anderer durch Bauchschuß schwer verletzt. Die Polizei sah sich darauf genötigt, den Platz mit der Schußwaffe zu räumen. Aus einem Rundschreiben der kommunistischen Partei geht hervor, daß allenthalben im Ruhrbezirk Demonstrationen geplant waren. Die Verluste der Demonstranten sind noch nicht bekannt.

Aufdeckung eines kommunistischen Waffenlagers in Berlin. Die Berliner politische Polizei ist vor einigen Tagen einem erheblichen kommunistischen Waffenlager auf die Spur gekommen. Es sind bisher weit über tausend Schußwaffen beschlagnahmt worden. Es handelt sich hierbei um Waffen der kommunistischen Partei, die zu Aufruhrzwecken bestimmt waren.

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.

Roman von Erica Grupe-Börcher.

(22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Noch nie hatte sie ihn so bitter sprechen hören. Ihr Auge glitt über ihn hin, wie er, mit vergrämtem Ausdruck, plötzlich wie um Jahre gealtert, vor sich hinstarrte. Wo war der frohe, elegante, blühend gesunde junge Tänzer geblieben, der sie damals vor vier Jahren auf dem Ballsaale in jauchzender Lebenslust in seine Arme gerissen hatte?

Abgemagert nach der schweren Verwundung, überanstrengt seit Jahr und Tag durch aufreibenden, unaufhörlichen Frontdienst, ernster geworden nach dem Einblick in so viel Grauenvolles, körperlich behindert durch Einbuße einer Hand —, konnte sie Dietwart wirklich noch so stürmisch, so leidenschaftlich — glücklich lieben wie damals in den Tagen ebener Pfade?

In ihm aber hatte sich die Zuneigung zu ihr in all der langen Trennungszeit nur vertieft, und die Sehnsucht nach ihr hatte ihr Bild in ihm nur mit immer lichteren und entzückenderen Farben eingeprägt. Deswegen bäumte sich in ihm der Wunsch auf: sie dennoch behalten zu dürfen, und mit der Zuversicht ihrer späteren Vereinigung sich jetzt in wenigen Tagen wieder von ihr trennen zu können!

Er zog sie an sich und hob ihre Lippen an die seinen empor. „Liebste", meinte er dann zitternd vor Leidenschaft, vor schmerzlicher Ahnung und sehnsüchtigem Hoffen, „Liebste! Das alles geht aber uns beiden nicht an, nicht wahr? Wir stehen uns jetzt nicht als Elsässerin und als Deutscher gegenüber, zwischen deren Ansichten und Gefühlen eine Kluft aufwächst — sondern wir sind einzig zwei Menschen, die sich lieb haben! Und deren Liebe stark ist! Und deren Zuneigung nur das Beste, das Wohl des andern will, nur die Vereinigung mit dem andern ersehnt und sich keinen Deut um äußere Vorgänge und Meinungsverschiedenheiten kümmert? Gelt?"

Sie schwieg. Ließ sich statt einer Antwort die Lippen mit seinen Küssen versiegeln. — Aber er fühlte, wie sie seine Küsse dieses Mal nicht zurückgab und daß in ihren Gliedern nicht dieses köstliche Schmachtmiegen lag wie einst, wenn er sie in seinen Armen hielt —!

Blutübergossen erhob sie sich dann und sprang auf die Füße. Ihre einzige klare Empfindung in diesen Augenblicken war, auf irgendeine schickliche, ihn nicht verletzende Ablenkung zu sinnen, damit er nicht weiter in sie dringen konnte: nicht mit Bitten, nicht mit Fragen, nicht mit Versprechen an die Zukunft.

Deswegen riß sie nun ihre kostbare kleine goldene Uhr aus dem Gürtel. „Müssen wir nicht ins Lazarett zurück, Dietwart? Ich möchte ja so gern heute vormittag Raymund etwas länger besuchen und sprechen können." Er mußte ihr nach einem Blick auf seine Uhr recht geben. Aber während sie sich jetzt noch einige kleine Grashalme vom Rock klopfte und die Falten aus dem feingerippten Covercoatstoff strich, schritt er über die Grasnarbe weiter vorwärts und meinte halb zurückgewandt: „Du solltest schnell den Ausblick von hier genießen, Melusine. Gleich heute! Wer weiß, ob es morgen wieder so klare Witterung ist!"

Weit dehnte sich der Boden Frankreichs vor ihnen aus. Zur Rechten zogen sich Hügel und Wellen zur nahen Champagne hinab. Vor ihnen war flaches Land, Kornfelder wogten wie in flüssigem Golde, wenn der Sommerwind leise unter der Sonnenglut über sie hinstrich. Rings tiefe, fast feierliche Stille! Brauste die Furie wirklich durch dieses Land? Aber wenn der Südwind herauftam, dann zitterte aus weiter Ferne ein Kanonenschuß durch die warme sonnendurchsättigte Luft. Und noch einer. Und abermals einer in regelmäßigen Zeitabständen. — Man kämpfte heute in der Gegend von Verdun.

Dietwart war auf der halb abgestürzten Mauer noch um ein Stückchen emporgeklettert. Er legte die Hand über die Augen und meinte, als auch Melusine ihn nun erreicht hatte: „Schade, daß ich mein Fernglas nicht hier habe. Dann könnteß du an einem so klaren Tage wie heute ganz in der Ferne die Türme der Kathedrale von Reims sehen. — Mit unbewaffnetem Auge ist es nicht möglich."

Schweigend tranken sie beide diese köstliche Sommerstille, den Anblick dieser friedlichen, reizvollen Sommerlandschaft. Etwas Milderndes, Versöhnendes wollte sich über sie beide senken, und über alles, was verwundernd im Gespräch eben aufgestiegen war. — Hinter ihnen schoß ein Schwarm von Schwalben im spitzen Keilflug, unermüdlich im weiten Bogen um das noch hochstehende Gemäuer des alten Turmes. Ganz in der Nähe saß ein Schwalbenchen, dick aufgeplustert vor Behaglichkeit, und zwischerte und sang, als wenn in seinem Kehlchen ein Quell von Musik läge.

„Sieh nur all die Schwalben, Dietwart!"

Er wandte sich zurück. Zum erstenmal stand wieder ein Lächeln in seinem Gesicht. „Oh, Schwalben sind hier im Orte viele, viele. Als ich so schwer krank lag, haben sie mir immer durchs offene Fenster mit ihrem Gezwitscher die Zeit erhellt. Ich weiß nicht, ob auch anderswo die Schwalben so süß singen und zwitschern können und so unermüdlich singen wie hier gerade!"

Das Zirpen und Zwitschern klang noch hinter ihnen her von den fröhlichen Gassenjungen der Luft, die um den alten Turm stießen, während sie wieder aus der Ruine hinaus und das kleine krumme, winkelige Gäßchen herabschritten.

„Was die Schwalbe lang — was hie Schwalbe lang!" — das Lied von Rückert fiel ihm ein. Und die weiteren Worte:

„Ach, wie liebt so weit, was mein einst war!" — —

War es wirklich so? Lag das Glück, das sein war, schon so fern? Schritt es nicht mehr neben ihm jetzt daher? — —

Ein wenig später, als sie zu Raymund ins Zimmer traten, gab es ein erfreutes Bearüßen und Wiedersehen. Melusine blieb neben seinem Lager stehen und neigte sich ihm, während sie seine Hand noch zwischen den beiden ihren hielt, forschend entgegen. „Ich meine, Raymund, deine Augen sind heute nicht mehr von solch verdächtigem Glanz wie gestern? Und deine Hände brennen nicht mehr so heiß!" —

„Ich glaube, dich hat das Herkommen deiner Schwester gesund gemacht, Raymund," scherzte Dietwart, „die Freude und — ihre Nähe."

Der Kranke lächelte. Es lag trotz all der schweren Mattigkeit etwas fast Wohliges über ihn dahingebreitet. Dann ließ er die Hand von Melusine los und wandte den Kopf zur Seite. „Du magst recht haben, Dietwart. Aber ich bin mir ganz klar, daß das, was menschliche Hilfe mir an Rettung gebracht haben, ich unserm prächtigen Chefarzt — und Ihnen zu danken habe, Schwester Wendula. Ja, Ihnen!"

Die Schwester hatte beim Eintritt der beiden Besucher nach kurzer Bearüßung noch eilig einige Kleinigkeiten im Hinterzimmer des Zimmers geordnet und zurechtgelegt. Jetzt war sie im Begriff gewesen, hinauszugehen, um nicht das Zusammensein der Geschwister zu stören.

Als sie auf den Zuruf von Raymund etwas nach vorn kam, begegnete ihr Blick sich jetzt mit dem von Dietwart. Seine warme Herzlichkeit, die voller Ahnungslosigkeit war, schnitt ihr ins Herz. „Du hast du vollkommen recht, Raymund. Der Chefarzt selbst hat gesagt, seine Kunst und seine Anordnungen wären nichts gewesen, wenn Schwester Wendula nicht alles mit solcher Treue ausgeführt hätte."

Da sie lächelnd abwehren wollte, begann Raymund, sich fast zu ereifern. „Doch, Schwester Wendula, so ist es! Jetzt, wo es mir wieder klarer um den Sinn wird, weiß ich, was für eine unsäglich mühsame Pflege Sie bei mir gehabt haben. Niemals kann ich Ihnen genug danken — — —"

„Ich tat doch nichts als meine Pflicht, Herr v. Welzin! Und ich tat es gerne. Wenn Sie jetzt diese schwere Krisis überstanden haben, ist es mein schönster Lohn — —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231123014/fragment/page=0002

Auf dem Wege zur Goldkreditbank.

Verhandlungen im Deutschen Industrie- und Handelstag.

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Franz v. Mendelssohn eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Geheimrat Dr. Frisch (Dresdner Bank) berichtete in interessanter Weise über das Währungsproblem. Er erläuterte Wesen und Form der Rentenmark und sprach über die Begründung und Grenzen der Intervention gegen den Währungsverfall. **Die Rentenmark sei auf jeden Fall eine große Errungenschaft, die mit allen Mitteln erhalten werden müsse.** Dazu aber sind folgende Maßnahmen zu fordern:

1. Die Nachfrage nach Rentenmark ist zu steigern, und zwar durch Erhebung der Steuern und Zölle in diesem neuen Zahlungsmittel. Das Interesse des Auslandes für die Rentenmark durch Errichtung eines Regulierungsfonds mit ausländischer Hilfe müsse geweckt werden.
2. Steigerung der Produktion durch Gewährung von produktiven Rentenmarkkrediten. Abbau der Betriebssteuer.
3. Gründliche Sanierung der Reichsfinanzen.

Die Buntscheckigkeit der Währungsformen und der Umstand, daß die Rentenmark im wesentlichen nur im Inland benutzt wird, muß

durch Schaffung einer Goldwährung

schnellstens beseitigt werden. Das ist natürlich nicht nur eine wirtschaftliche und geldtechnische, sondern auch eine politische Frage. Der Vortragende erörterte die technischen Schwierigkeiten bei der Durchführung einer neuen Goldwährung an Hand des Danziger Beispiels, aus dem hervorgeht, daß ein ausländischer Kredit zur Aufrichtung einer stabilen Währung nötig ist. Im Anschluß hieran schilderte der Reichswährungskommissar Dr. Schacht die zu einer Währungsreform führenden Wege. Verschiedene Ansichten unter den Währungsfachverständigen gäbe es nur, solange man mit Hilfswährungen von der geraden Linie der Goldwährung abweiche. Nachdem man sich für die Rentenmark eingesetzt hat, muß diese unter allen Umständen in ihrer Solidität aufs stärkste gestützt werden. Sie ist deshalb als innerwirtschaftliches Zahlungsmittel zu verwenden und muß dem Devisenmarkt möglichst ferngehalten werden. Neben den sonstigen Gründen führt uns also auch die Politik zur Erhaltung der Rentenmark auf die Notwendigkeit, so rasch wie möglich zur Goldwährung zu kommen. Angesichts der immer mehr zusammenschrumpfenden Produktion brauchen wir ein Goldzahlungsmittel für den internationalen Verkehr, das für die Beschaffung von Rohstoffen und für die Finanzierung des Außenhandels dienen kann. Wie soll der Staat sein Budget in Ordnung bringen, wenn nicht vorher die Produktion wieder in Gang kommt! Freilich hat die Gesetzgebung der Nachkriegszeit der Produktion schwere Fesseln angelegt, worunter insbesondere auch die ganze Devisengesetzgebung und Kapitalfluchtgesetzgebung fällt, die heute längst überholt ist und nur noch zu einem Druck auf die Gewissen und zur Lähmung produktiver Unternehmungen führt. Andererseits steht fest, daß

immer noch eine ausreichende Menge von Gold und Devisen

in den Händen der Wirtschaft liegt, um aus eigener Kraft heraus den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten. Wenn die deutsche Wirtschaft imstande sein werde, für eine Goldnotenbank, die immer in engster Anlehnung an die Reichsbank zu bilden sei, ihrerseits freiwillig einen Fonds aufzubringen, so würde voraussichtlich mit der ganzen überholten Devisengesetzgebung ein Ende gemacht und der freie Devisenverkehr wiederhergestellt werden können. Zugleich würde die deutsche Wirtschaft durch einen solchen Akt der Selbsthilfe, der die jetzt brachliegenden Kapitalien für eine Goldkreditbank mobilisiere, sich die Unterstützung des Auslandes für den gleichen Zweck sichern.

Der Währungskommissar schlug daher vor, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag sofort einen Ausschuß zum Studium dieser Fragen einsetzen möge. Diesem Antrag wurde unter allseitiger Zustimmung entsprochen. Der Ausschuß wird aus Handelskammervertretern der deutschen Börsenplätze und aus Vertretern der Handelskammerbezirke Kiel, Halle und Chemnitz gebildet.

* * *

Das Notgeld vollwertig.

Eine amtliche Mitteilung.

Die durch eine hallische Zeitung veröffentlichte Nachricht, daß die Reichsbank vom 22. d. M.s. ab Notgeld nicht mehr annimmt, ist in der Bevölkerung dahin verstanden worden, daß das Notgeld minderwertig sei und kein Vertrauen verdiene. Demgegenüber wird amtlich erklärt, daß diese Auffassung falsch ist. Der Beschluß der Reichsbank beruht auf inneren Gründen und steht mit der Güte des Notgeldes in keinem Zusammenhang. Das Notgeld, das den Aufdruck trägt „Ausgegeben mit Genehmigung des Reichsministers der Finanzen" ist durch Goldanleihe und Reichsschatzanweisungen in voller Höhe gedeckt. Die Deckung ist bei der Reichsbank hinterlegt und durch Sperrvermerk zugunsten des Finanzministeriums sichergestellt. Dieses Notgeld wird nach Aufruf mit den Deckungsmitteln eingelöst. Es besteht keine Veranlassung, dem mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums ausgegebenen Notgeld irgendwelches Mißtrauen entgegenzubringen; übrigens muß das Notgeld der Länder und Gemeinden nach der Verordnung des Inhabers der vollziehenden Gewalt vom 9. November als gesetzliches Zahlungsmittel von jedermann angenommen werden. Wer dieses Notgeld zurückweist, macht sich strafbar.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. November. Am Getreidemarkt lag zwar etwas mehr Angebot als in der letzten Zeit vor, doch läßt sich dies wegen der unverminderten Schwierigkeiten, wertbeständiges Geld zu erhalten, nur schwer unterbringen. Auch sonst macht sich eine gewisse, das Geschäft erschwerende Knappheit an Papiergeld bemerkbar. Die Gebote auf die vorliegenden Offerten stellten sich daher meist etwas niedriger als gestern. Das Geschäft nahm größeren Umfang unter diesen Verhältnissen nicht an, so daß auch von den einzelnen Artikeln kaum etwas zu berichten ist.

(Notierungen in Goldmark.)

für 1000 kg		für 100 kg	
Weizen, märk.	194.00–196,00	Weizenkleie	8,40
" pomm.	–	Roggenkleie	8,20–8,40
" schlei.	–	Raps (1000 kg)	320–355
Roggen, märk.	180,00–182,00	Leinsaat (1000 kg)	–
" pomm.	–	Erbsen, Viktoria	43,00–52,00
" schles.	–	Kleine Speiseerbsen	33,00–36,00
" westpr.	–	Futtererbsen	–
" mecklenb.	–	Peluschken	17–19
Gerste, märk.	176,00 180,00	Ackerbohnen	–
" schles.		Wicken	–
Hafer märk.	160,00–162,00	Seradella	20–23
" pomm.	–	Rapskuchen	13,50–14,00
" schlei.	–	Leinkuchen	
Mais o. Prov.-Ang. prpt.		Trockenschnitzel	8,00
loco Berlin	–	Torfmelasse	7,50–8,00
ab Hamburg	–	Zuckerschnitzel	–
Weizenmehl, 70% (D.-Z.)	33.00–35,00	Kartoffelflocken	16,50–17.00
Roggenmehl, 70% (D.-Z.)	30,00–32,00	Kartoffeln (Erzeugerpreis)	–

Leipziger Börsenkurse vom 23. Nov.

Mitgeteilt von der
Dresdner Bank Filiale Halle.
Marktplatz 22. Telephon 5095 und 5098.

(Notierungen in Billionen)

Allgem. Deutsche Creditanstalt	3,4	Meerane Kammgarn	5,5
Chemnitzer Bankverein	–	Norddeutsche Wolle	55
Chemnitzer Spinnerei	9	Oelsnitzer Kuxe	–
Chromo Najork	2,5	Peniger Maschinen	1,3
Cröllwitzer Papier	–	Riebeck-Brauerei	–
Dürfeld, Karl	5,5	" Vorzug	–
Glauziger Zucker	–	Riquet & Co.	2
Gottfried Lindner A.-G.	–	Reinstrom & Pilz	2,2
Hallische Pfännerschaft	37	Rositzer Zucker	40
Hartmann Maschinen	6,5	Sachsenwerk	3.750
Hupfeld, Ludwig	3,5	Sächsische Webstuhl Schönherr	6,5
Kammgarn, Gautsch	15	Sondermann & Stier	1,8
Körbisdorfer Zucker	–	Stöhr & Co.	17
Landkraftwerk Kulkwitz	3,5	Schneider, Hugo	14
Leipziger Baumwollspinnerei	15	Textilose Claviez	1,7
" Buchh. Fritzsch	1,3	Thüringer Gas	4
" Gummi	–	" Wolle	7
" Kammgarn	5,5	Tittel & Krüger	25
" Piano Zimmermann	14	Kränkner & Würker	–
" Werkzeug Pittler	19	Wotanwerke	5,5
" Trikotagen	2,5	Wurzener Kunstmühle	4
" Wollkämmerei	–	Zimmermann, Halle	2
Mansfeld	25	Zimmermann, Chemnitz	2,4

Tendenz: fest.

Wertbeständige Anleihen.

(In Milliarden Prozent.)

6% Anh. Roggenwert		5% Bad. Ld. Elektr. Kohle	60000
5% Elektr. Mitteld. Kohle	8500	7% Evangel. Anhalt Roggen	–
5% Landsch. Ztr. Roggen	–	5% Meckl. Schwerin Roggen	17000
dto. II	–	Oldenburger Roggenanl.	4500
5% Kaliwertanleihe	9000	5% Preuss. Roggenanleihe	12000
5% Roggenrentenbank	11000	5% Sächs. Braunkohle	9000
5% Sächs. Roggen	13000	6% Thür. evang. Roggen	–
5% Westf. Prov. Kohle	30000		

Der Dollar unverändert 4 189 500 000 000.

Der Stand der Mark in Neuyork entspricht den amtlichen Meldungen zufolge einer unveränderten Parität von 5 Billionen für den Dollar. Eine andere Nachricht bringt einen niedrigeren Markkurs, der immerhin im Bereich der Möglichkeit liegt, da auch in London und Amsterdam ein erneuter Markrückgang zu verzeichnen war. Die Meldungen aus diesen beiden Plätzen sind jedoch, wie immer wieder wiederholt werden muß, rein nominell, da die Mark so gut wie gar nicht gehandelt wird und die Bewertung nur auf Grund rein gefühlsmäßiger Motive, so augenblicklich wohl im Hinblick auf die Regierungskrise, oder aber durch irgendwelche Spekulationsmanöver, erfolgt. Die Regierungskrise wurde auch an der heutigen Börse reichlich besprochen und man ist sich auch über die weitere Entwicklung, die nach dem Rücktritt Stresemanns folgt, im klaren. Amtlich wurden die Devisen bei der ersten Zuteilung und teilweise unter Ausfall der großen Orders unverändert festgesetzt. Diese Unsicherheit machte sich auch auf dem Effektenmarkt stark fühlbar. Die gestern eingetretene Geldversteifung hält an. Sie wird darauf zurückgeführt, daß viele Rentenmark ausgegeben und damit eine Absorbierung der Papiermark eingetreten ist. Tägliches Geld war kaum zu haben. Diese Geldknappheit bewirkte naturgemäß ein starkes Herabdrücken der an sich festen Tendenz. Es war unverkennbar, daß nur dieser Umstand ein weiteres Anziehen der Effekten unmöglich macht. Die Verkäufe erfolgten unter größter Zurückhaltung. Die Spekulation versuchte sich mit allen nur irgendwie faßbaren Geldmitteln einzudecken. Im allgemeinen konnten sich unter geringen Schwankungen nach oben bzw. nach unten die Kurse der Montagsbörse halten. Die Montanwerte wiesen geringfügige Schwankungen auf. Essener Steinkohle zogen um 45 Billionen Prozent an, während z. B. Ilse 11 Billionen Prozent einbüßte. Am Kalimarkte war das Geschäft ruhig, die Kurse unverändert. Chemische Werte differierten um ein weniges nach oben. Elektrowerte lagen um eine Kleinigkeit schwächer, obgleich auch hier einige Steigerungen zu verzeichnen waren. Aehnlich lagen die Verhältnisse am Markt der chemischen Fabriken. Hier gewannen beispielsweise Löwe 7, Karlsruher 8 Billionen Prozent, während die Abschwächungen minimal waren. Etwas nach unten gerichtet war die Tendenz am Markte der Metallwerte. Von Werftaktien büßten Stettiner Vulkan 3 Billionen ein. Papier- und Zellstoffwerte fester, Spritaktien um eine Kleinigkeit abgeschwächt. Deutsch Petroleum und Deutsche Erdöl gewannen je 2,5 Billionen Prozent. Ausländische Renten lagen still und nahezu unverändert. Elektrische Hochbahn gewannen 4,5 Billionen Prozent. Von Schiffahrtswerten verloren Hamburg Süd 10, während Hapag um 8 Billionen Prozent höher notierten.

In Berlin kostet heute, den 23. November

	Geld	Brief
1 Dollar	4 189 500 000 000	4 210 500 000 000
1 holländischer Gulden	1 596 000 000 000	1 604 000 000 000
1 französischer Frank	227 430 000 000	228 570 000 000
1 schweizerischer Frank	730 170 000 000	733 830 000 000
1 belgischer Frank	195 510 000 000	196 490 000 000
1 tschechische Krone	121 695 000 000	122 305 000 000
1 schwedische Krone	1 105 230 000 000	1 110 770 000 000
1 norwegische Krone	618 450 000 000	621 550 000 000
1 dänische Krone	728 175 000 000	731 825 000 000
1 österreichische Krone	58 852 000	59 148 000
1 ungarische Krone	219 450 000	220 550 000
1 Pfund Sterling	18 354 000 000 000	18 446 000 000 000
1 Lire (Italien)	183 540 000 000	184 460 000 000
1 Peseta (Spanien)	546 630 000 000	549 370 000 000
1 Peso (Argentinien)	1 296 750 000 000	1 303 250 000 000
1 Markka (Finnland)	107 730 000 000	108 270 000 000
1 Lew (Bulgarien)	34 314 000 000	34 486 000 000
1 Yen (Japan)	1 995 000 000 000	2 005 000 000 000
1 Milreis (Brasilien)	359 100 000 000	360 900 000 000
1 Dinar (Jugoslawien)	47 481 000 000	47 719 000 000
1 Milreis (Portugal)	155 610 000 000	156 390 000 000

Der Markkurs in New York blieb, ohne daß es zu Umsätzen kam, mit 20 Cts für eine Billion Mark gleich 5 Billionen für einen Dollar unverändert. — In London und Amsterdam erfuhr der Markkurs eine neue Abschwächung.

Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G. Böllberg b. Halle a. d. S. Der Aufsichtsrat beruft auf den 14. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein zur Genehmigung einer Kapitalerhöhung um einen ungenannten Betrag. — **Bei der letzten Kapitalerhöhung um 5,5 auf 10,5 Millionen Mark war den Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis 1:1 zu 2500 Proz. gewährt worden.**

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 23. November

Ohne Gewähr.

Staatsanleihen

	heute	vor
Dollarschatzanw.	–	–
5% D. Reichsanl.	20000	20000
4% "	350	29
3½% "	270	155
3% "	–	–
4% Dt. Schutzg. A	–	–
Sparpräm.-Anl	200	150
4% Pr. Sch. (ausl.)	–	–
4% Pr. Konsols	350	160
3½% "	200	130
3% "	400	–
4% Anh. Staanl. 19	–	–
3½% Hamb. Str	–	–
4½% Hb. St. A. 19 A	–	–
4½% do. 1 19 B	60000	35000
4% Sächs. St. A. 19	–	–
3% Sachs. Staater.	–	–
4% Sächs. Prv 5-7	–	–

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vor
4% Landsch. Cen.	–	–
3½% " do.	–	–
3% " do.	–	–
4% Pfandbr. alte	–	–
4% Sächs. neue	–	–
3½% Sächs. alte	–	–
3% Sächs. alte	–	–

Ausländische Renten

	heute	vor
4½% Oest. St. 14	2600	2400
4% Oest. Gold	10500	7500
4% Oest. Kronen	0,850	0,650
Oest. konv. J./J.	0,650	0,420
Oest. Silber	2500	2000
Oest. Papier	0,850	0,890
4 Türk. Bagdad I	27000	28000
4% " Bagdad II	22000	28000
4% " unif.	–	–
4% " Zollobl.	29500	21500
Türk. Lose	65000	41000
4% Ung. St. 13	5000	3600
4½% Ung. St. 14	4500	4200
4% Ung. Golds.	800	6000
4% Ung. Kronen	0,900	0,700

Bahn-Aktien

	heute	vor
Elktr. Hochbahn	15000	10000
Hlbst. Blankb. Eb.	26000	16000
Halle Hettstedt	10000	8500
Schantungbahn	4100	4000
Zschipkau-Finst.	10000	10000
Allg. dt. Kleinb.	7500	5000

	heute	vor
Oest. Staatsb.	56000	69000
2,6% Südöstr. Eb.	14000	13000
2,6% " neue	12500	12000
4½% Anatol. I	31250	32000
4½% Anatol. II	30000	30000
4½% Mazed. Gold	7250	9000
5% Tehuantep.	73000	48000
4½% Tehuantep.	52000	41000

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor
Deutsch Austr.	87.00	88000
Hamb. Pakett.	61500	63000
Hambg. Südam	[illegible]	58000
Hansa	25000	29000
Kosmos	75000	80000
Nordd. Lloyd	16500	14500
Roland-Linie	36000	26500
Ver. Elbschiffah.	9750	9250

Bank-Aktien

	heute	vor
Bank elek. Werte	11400	8000
Bk. f. Thüringen	4000	–
Barmer Bankver.	8400	8000
" Creditbank	–	2000
Bayr. Vereinsbk.	4200	3250
Berl. Handelsges.	48000	53000
Braunschw. Bk.	15.0	1600
Com.- u. Privatb.	6000	5750
Darmst. u. Natbk.	10000	8400
Dessauer Landb.	1500	800
Deutsch-Asiat. B	35000	28000
Deutsche Bank	14500	12000
D. Ueberseebank	40000	93000
Diskonto-Gesell.	32000	22000
Dresdner Bank	7200	7500
Hall. Bankverein	2500	2000
Leipz. Kreditanst.	3000	2200
Mitteld. Kreditb.	3250	3500
Oesterr. Kredit	1000	950
Pr. Bodenkredit	2200	1100
Pr. Pfandbr. Bk.	–	–
Reichsbank	26000	15000
Sächsische Bank	–	7000
Westbank	700	0,500
Wiener Bankver.	890	730

Kolonial-Werte

	heute	vor
Neuguinea	13000	10000
Otavi Minen	75000	74000

Brauerei-Aktien

	heute	vor
Engelhardt	19000	9250
Schultheiß Patzenh.	7000	8000
Bohrisch Conrd.	1000	1000
Leipz. B. Riebeck	4000	4000
" B. Rieb. V.A.	–	–
v. Tuchersche Br.	4600	7000

Industrie-Aktien

	heute	vor
Aachener Spinn.	16000	1500
Akkumulatoren	55000	25000
Adl. Portl. Zem.	6000	3800
Adl. Werke	3500	2400
A.-G. f. Anilinfbr	20000	16000
A. G. f. Bauausf.	900	50
do. Bürstenind.	4000	5000
do. Pappenfab.	1100	600
do. Verkehrsw.	80000	70000
Alexanderwerk	4800	4000
Alfeld Delligsen	4000	3200
Allg. Elektr. Ges.	14100	14400
Alsen Portl. Zem.	–	–
Amme, Giesecke	6000	4000
Ammendf. Papier	10000	5000
Angl.-Ct.-Guan.	32000	27500
Anh. Kohlenw.	25000	20000
" Vz.-A.	–	–
Ankerwerke A. G.	–	–
Annabg. Steingut	–	–
Arenberg Bergb.	–	–
Aschaff. Zellst.	20000	20000
Augsb. Nbg. Mfbr	23000	30000
Bad. Anilin	34000	32000
Baroper Walzwk.	30000	17000
Basalt	5000	28000
Bautzner Tuchfb.	4200	2200
Bedburg Wolle	11000	17000
Jul. Berger Tiefb.	3300	4000
Bergmann Elektr	15000	18000
Berl. Anh. Mfabr.	6500	6250
" Burger Eisen	2500	4750
" Dampfmühl.	–	–
" Guben-Hutf.	33000	25000
" Karlsruh. Ind	63000	59000
" Maschinenb.	1250	12000
" Spedit.-Ver.	2300	1800
" Sped.-V. VA.	–	–
Berthold Messing	–	–
Berzelius Metall	22500	23000
Bet.- u. Monierb.	1500	1250
Bielefeld. M. Web	–	–
Bing-Werke	6000	8000
Bismarckhütte	–	–
Bochum Guß	77000	72000
Gebr. Böhler	–	–
Borna Braunk.	–	–
Braunk. u. Br. Ind	33000	19950
Braunschw. Kohl.	45000	55000
Braunsch. Masch.	24000	–
Brem. Linoleum	20000	20000
Brüxer Kohlen	–	–
Buderus Eisenw.	23000	32000
Busch Opt. Ind.	5000	5000
Busch Wagg. V.A.	11750	12250
Butzke & Co.	6000	6000
Byk Guldenw.	3000	3500
Carmen Asbest	2700	2500
Caroline Braunk	60000	450.0
Cartonnag.-Ind	3500	4400
Charlottb. Wass.	9000	5000
Charlottenhütte	–	–
Chem. F. Buckau	–	–
" " Stp.	–	–
" Griesheim	20500	17250

	heute	vor
Chem. v. Heyden	6800	5300
Chemn. Spinner.	7500	5000
Concord. ch. Fab.	5000	–
" Spinnerei	2000	2000
Consolid. Schalke	–	–
Cröllwitz. Papier	–	–
Daimler Motoren	3100	3200
Delmenh. Lin.	22000	17000
Dessauer Gas	11500	8250
Dtsch. Atl. Telgr.	15000	1100
" Luxb. Bergw.	84000	70000
" Asphalt	14000	1050
" Erdöl A.-G.	90000	80000
" Fenstergl.	3000	3000
" Gußstahl	8000	500
" Jute-Spinn.	40000	40000
" Kabel	3600	345
" Kaliwerke	4600	4600
" Maschinen	6000	725
" Post u. Eb. Vk.	3600	3100
" Schachtbau	–	–
" Steinzeug	4500	2000
" Wollwaren	3600	4000
" Eisenhandel	5300	5500
F. Dippe Masch.	6000	2500
Dommitzsch Ton	–	–
Donnersmarckh.	–	–
Doering & Lehrm.	–	–
Dresd. Zellstoffv.	–	–
Dürkopp-Werke	16000	20000
" Werke VA.	–	–
Duxer Kohlen	–	–
Dyckerh. u. Wich.	4300	4600
Dynamit Nobel	1300	1375
Egestorf Salz	10000	1300
Eilenburg Kattun	–	–
Eintracht Braunk.	36000	41000
Eisenb.-Verk.-M	14000	12000
Eisenw. Meyer	4500	3100
Elberfeld. Farben	29000	29000
Elektr. Lief.-Ges.	8000	8400
El. Licht u. Kraft	1.000	16000
Elite-Werke	1800	1000
Erdmannsd. Sp.	–	–
Erf. Mech. Schuts	2300	1000
Ernemann W	2200	2100
Eschw. Bergw.	110.00	75000
Essen. Steinkohl.	145.0	100000
Etzold u. Kießling	7100	700
Fahlbg. List & Co.	6000	650
Falkenstein Gard	4700	3500
Feldm. Pp. Zellst	7000	6000
Felt. Guillaume	40000	56000
Flother Masch.	80.0	730
Fraustädt. Zuck.	35000	25000
Friedrichsh. Kali	–	–
Friedrichshütte	–	–
R. Frister & Co.	3300	2700
Fröbeln Zucker	17500	10500
Fuchs Waggon	1100	3100
Gaggenau Eisen	6000	6000
L. Ganz	1100	990
Gebhardt & König	–	–
Gehe u. Co.	6600	5000
Gelsenkirch. Berg	7500	69000
Germania Portl. C	8000	12000
Gerresheim Glas	–	–
Ges. f. elek. Unter.	10000	12800

	heute	vor
Gladbach Text.	3400	3400
" Wolle	16000	17500
Glauziger Zucker	–	40000
Gebr. Goedhardt	32000	3500
Th. Goldschmidt	13000	23000
Görlitzer Waggon	10000	800
C. P. Goerz	4000	–
Gothaer Waggon	4500	5100
Greppiner Werke	40000	45000
Gruschw. Textil	4100	3000
Hackethal	3250	3850
Hallesche Masch.	12000	7000
Hammersen u. Co.	14000	10800
Hannov. Masch.	–	–
" Waggon	22000	16000
Harburg. Eisen	19000	8500
Harbg. Gummi	5.00	5000
Harpen Bergbau	12000	80000
Hartmann Masch.	5250	3250
Heckmann A.-G	–	–
Hedwigshütte	–	–
Heine u. Co.	2500	2000
Held & Francke	1100	1000
Hildebrd. Mühlen	–	–
Hille W.	2100	1200
Hilpert Masch.	–	3075
Hirsch Kupfer	59750	57000
Höchster Farben	12000	21000
Hoesch Stahlw.	72000	63000
Hohenlohewerke	37000	31000
A. Horch & Co.	17000	16000
Hotelbetriebsges.	–	15000
Hubertus Braunk.	–	–
Humboldt Masch.	35000	38000
Humboldt Mühle	4800	3700
L. Hupfeld & Co.	4200	2500
C. M. Hutschenr.	6000	8000
L. Hutschenreuth	–	–
Ilse Bergbau	38500	34500
Industriebau	1100	0,850
Jeserich Asphalt	2600	2600
Max Jüdel & Co	6000	9000
„Juhag" Ind. u. H.	1100	1000
Jülich Zucker	–	–
Kahla Porzellan	10000	12000
C. A. F. Kahlbaum	6700	8300
Kaliw. Aschersl.	19500	21000
Kammerichw.	–	–
Karlsruh. Masch.	4350	4250
Kartoffelfabr.	1200	1500
Kassel Federst.	–	–
Wilhelm Kathe	4800	4000
Kattow. Bergbau	70000	53000
Keramag. ker. W.	4550	5000
Keula Eisenhütte	10000	8000
Keyling & Thom.	–	–
Klöckner-Werk	–	–
Köhlm. Stärkefb.	18000	15000
Köln-Neuessen	75000	65000
Köln-Rottweiler	11500	12500
Köln. Gas	2400	1800
Kölsch-Fölzer	35000	55000
Königsb. Walzm.	–	–
Königszelt Porz.	13000	11000
Konti-Kautsch.	8250	7000
Körbisdorf Zuck.	–	–
Gebr. Körting	8400	6100
Krauß u. Co.	22500	14000

	heute	vor
Krefeld Stahlw.	–	–
Kronprinz Metall	33000	35000
Kruschwitz Zuck.		–
Kunz Treibriem.	3000	3400
Kupferw. Dtschl.		–
Kyffhäuserhütte	4500	3000
Lahmeyer & Co.	1000	1300
Laurahütte	29000	34900
Leipz. Gummi	2000	890
Leipz. Landkraft	3000	2150
Leipz. Piano Zim.	12800	11000
Leonhard Braunk.	–	–
Leopoldsgrube	10000	10000
B. Ley Masch.	5000	3250
Linde Eismasch.	7000	4500
Lindenbg. Stahlw.	–	–
Lindström A.-G.	11000	11000
Lingel Schuhfbr.	2500	1600
Lingner W	25000	19000
Linke-Hofmann	34000	34000
Lippische Werke	1500	140
L. Loewe & Co.	35500	28000
C. Lorenz & Co.	5000	5250
Luckau u. Steffen	5200	3000
Lüneb. Wachsbl.	3.000	32000
Lutner Maschin.	5000	3250
Magdeb. Gas	2000	1600
" Bergwerk	–	–
" " St.-Pr.	–	–
" Mühlen	4500	8000
Mannesm. Mulag	–	–
Mannesmannröhr.	53000	53000
Mansfeld. Bergb.	21500	17000
Mariecons. Brgw.	–	–
Marienh. b. Kotz.	5500	4000
Mark Cement	–	–
Märk.-Westf. Bw.	–	–
Masch.- u. Krano	5000	5500
Maschfb. Buckau	8000	5500
" Kappel	–	–
Mauls Kakao	–	11750
Mech. Wbr. Lind.	8000	5700
Mech. Sorau	–	–
Mechan. Zittau	3600	3100
Meerane Kammg.	4200	5000
Meguin	–	–
Dr. P. Meyer	1100	1250
Miag. Mühlb. Ind	1900	1900
Mimosa	45.0	2000
Mix & Genest	3000	2500
Motoren Deutz	33000	40000
Mühle Rüningen	11000	1000
Mülheim. Brgw.	–	–
Neckarwerke	–	20000
Niederlaus. Kohl.	35000	25000
Nitrit-Fabrik	4100	5000
Nrd. Gummi u. G.	18.0	900
" Steingutfabr.	54000	–
" Wolle	60000	47000
Oberb. Ueberl. Z.	6000	4000
Obsch. Eisb.-Bb.	36000	30000
" Eis. In.	33000	30000
" Kokswerke	31800	38000
Ohles Erben	–	4000
Orenst. & Koppel	16750	16500
Ostdeutsche Hefe	1600	2000
Ostwerke	0800	1200
Ottensen Eisen	10000	8800

	heute	vor
Phönix	50000	53900
Phönix Braunk.	–	–
Pintsch A.-G.	–	–
Pittler	10000	10000
Plauen Gardinen	3000	2000
Plauen Spitzen	6500	11000
Plauen Tüll u. G	5000	1400
Pöge Elektr.	3100	2800
Polyphonwerke	45.0	4500
Porta Union Wf.	–	–
Presto	13500	8500
Preußengrube	58000	40000
Rathenow Dampf	1600	2000
Rathgeb Wagg.	14 00	15000
Rauchw. Walter	4600	35.0
Ravensb. Spinn	–	–
Rhein. Braunk.	70000	70000
" Chamotte	–	–
" Metallwaren	9000	–
" Möbelst. Wb	6000	3000
Rhein-Nassau B	–	–
Rheinstahl	57500	52000
Rhein. Zucker	20000	25000
Rh.-Wstf. Bauid	–	–
" " Kalk	40000	24.00
Rhein. Sprengst.	12500	10500
Rhenania	19000	22000
Rheydt Elektech.	14000	11000
Riebeck Montan	58000	60000
J. D. Riedel	–	11500
Rockstroh W.	25000	25000
Rombacher	30000	32500
Rosenthal Porz.	29000	30000
Rositzer Braunk.	40000	40000
Rositzer Zucker	44000	29000
Rotophot	3900	2000
F. Rückforth Sprit	1500	1200
Rütgerswerk A-G	2300	26000
Sachsenwerk	2750	3100
Sächs. Cartonn. M.	2000	1600
Sächs. Gußst. Döhl	–	–
" Kammgarn	–	–
" Th. Prtl.-Zem.	6000	2500
" Wag. Werdau	8000	10000
" Webstuhl F	4800	4500
Saline Salzungen	–	–
Salzdetfurth	30000	40000
Sangerh. Masch.	28000	19000
Sarotti-Schokol.	2.00	1500
Sauerbrey Masch.	3000	1500
Saxonia Zement	14000	7000
Schedewitz Kam.	–	–
Scheidemandel	51000	44000
Schieß Masch.	–	–
Schles. Zink	39750	39800
" Textil	4100	4000
Schneider, Hugo	13300	13400
Schomburg Söhne	10000	7750
Schönebeck Met.	–	–
Schubert & Salzer	8500	–
Schuckert & Co	49250	11000
Schulz jun. Fritz	1900	–
Schwanebeck C	6500	4250
Siegen-Solinger	3300	3500
Siemens Elek. Bet.	–	–
Siemens Glasind.	18000	8000
Siemens & Halske	45000	44000
Sonderm. & Stier	1500	1300
Sprengst. Carbon	–	–

	heute	vor
Stadtberg. Hütte	50000	36000
Stahl & Nölke	60000	45000
Staßfurt. Chem.	36000	25500
Steingutf. Colditz	65000	12000
Stettin Chamotte	23000	18500
" Vulkan	40000	36000
Stock & Co.	2500	3500
Stöhr Kammgarn	13800	110000
Stollberger Zink	60000	53000
C. Tack	1500	1750
Telefon Berliner	8500	9000
Tempelhof. Feld	–	–
Terra A.G. f. Sams	6500	5500
Thale Eish. St. P.	–	–
Thörl	12000	85 0
Thür. Bleiweißfb.	38000	30000
" Elektr. u. Gas	–	1100
" Gas Leipzig	3900	2800
" Salinen	–	–
Leonh. Tietz	4700	5500
Tittel & Krüger	–	–
Trachenbg. Zuck.	25000	11000
Triptis Porzellan	17000	10000
Tüllfabrik Flöha	12000	20000
Ver. Dtsch. Petrol.	–	–
" Glanzstoffabr.	68000	55000
" Gothaniawerk	2400	800
" Harz. Portl. C	2200	1700
do. Jutesp. Lit. B	18000	16000
V. Lausitz. Glasw.	9000	4500
do. Märk. Tuchfabr.	–	1500
V. P. Schimischow	25000	25000
V. Schuhf. Bern W	2000	1900
Ver. Stahlw. v. d. Z.	–	–
" Thür. Metall	6500	6500
Vogel Telegr.	3200	4000
Vogtl. Maschinen	2000	1900
Vogtl. Tüll	5000	2100
Wandererwerke	16000	9500
Warstein Gruben	20000	12000
Wegelin Ruß	–	10000
Wegelin & Hübn.	–	6000
Wernsh. Kammg.	–	6000
" Kammg. V.-A	–	–
Wersch. Weißfbr.	–	–
Weser	15000	10000
Westeregeln	36.00	39500
Wilhelmshütte	5000	4500
Wißner Metall	10000	10000
Wittener Gußst.	–	–
Wolf, R.	11000	8875
Wotan-Werk	–	–
Wrede Mälz.	–	–
Zeitzer Masch.	36000	28000
Zellstoff Waldhof	10500	9250
Zimmermann-W	18500	2000
Zwick Maschin.	3000	2600

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Milliarden angegeben u. etwaige Millionen nach einem Trennungszeichen hinzugefügt. Beispiel: 125 = 125 Milliarden Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231123014/fragment/page=0003
DFG

Stadt-Theater Halle
Sonntag, abds. 7 Uhr
„Tannhäuser".
Montag
Traum ein Leben

Thalia-Theater
Sonntag, abds. 7½ Uhr
„Armut".

Mod. Theater
Paul Beckers
bunte Abende
Paul Beckers
als Solist in seinen urkomischen Typen
Paul Beckers
i. vertauschten Anton.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonnab., 24. Novbr., 7⁰
Die toten Augen.
Altes Theater in Leipzig
Sonnab., 24. Nov., 7½
Alt-Heidelberg.
Operetten-Theater in Leipzig
Sonnab., 24 Nov., 7½
Die Siegerin.
Stadttheater in Magdeburg
Sonnab., 24. Nov., 7⁰
Na ham der Weise.
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonnab., 24. Nov., 7½
Alt-Heidelberg.
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnab., 24. Nov., 7⁰
Der Wildschütz.
Deutsches National-Theater in Weimar.
Sonnabend, 24. Nov., 7⁰
Satyros.
Stadttheater Erfurt
Sonntag, 24 Novbr., 7⁰
Der Günstling der Zarin.

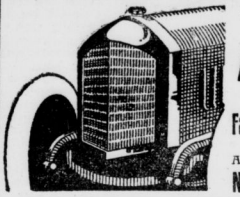
Hansa-Hotel
ist Skatgelegenheit.

Kramer-Bauweise

Keine Koksschlacke! Kein Ersatzbaustoff!

Von ersten Sachverständigen geprüft und anerkannt, vielfach bewährt, billige Dauerbauweise, die grossen Beanspruchungen gewachsen ist!
Besuch und Kostenüberschlag bei kurzfristiger Auftragserteilung kostenlos.

A. Kramer, Halle-Saale
Eisenbetonbau Baugeschäft Beton-Werke



Mitteldeutsche Autokühler-Fabrik

Inhaber. Gustav Polaka Co.
Fabrik: Diemitz Hauptkontor: Halle a. S.
Fernsprecher 5935. Dessauer Str. 2.
Annahme Dessauer Str. 2 od. Fabrik Diemitz
Neuanfertigung und Reparaturen
an Köhlern aller Systeme, Motorhauben, Kotflügeln, Schlußlampen, Scheinwerfern, Entwicklern, Auspufftöpfen, Blechkarosserien, Benzintanks sowie sämtlichen Autoblecharbeiten.

Hosenträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Ofenrohre
und **Rohrknie**
liefert sofort in allen Abmessungen **Hubert Müller**, Blechwarenfbr.
Schönebeck a. E.

Meilerholzkohlen
und **Brennholz** liefert laufend und preiswert
Fritz Beck, Harzgerode i. H. Tel. 36.

Fr. Wohlfarth
repariert
Rechenmaschinen.
Telephon 5102.

Ständig große Auswahl in
Acker-, Wagen- und Arbeitspferden
empfiehlt unter voller Garantie sehr preiswert zum Verkauf und Tausch
Max Döring Halle a. S.
Gasthof Grüner Hof,
Gr. Steinstr. 49
Tel. 5238

Aufruf.

Wir rufen hiermit die von uns im Oktober herausgegebenen Notgeldscheine über fünfhundert Milliarden, eine u. fünf Billionen Mark zur Einlösung auf. Die Einlösung erfolgt
ab 12. Dezember ds. Js.
bis einschl. 12. Januar 1924
und zwar in Halle nur im Geschäftszimmer der Firma Artur Kramer, Baugeschäft, Forsterstraße 52, werktags in der Zeit von 10 bis 1 Uhr, in Dessau bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft.
Wir bitten die Geschäftswelt, die Scheine bis zur Einlösung auch weiterhin in Zahlung zu nehmen. Die bis zum 12 Januar 1924 nicht eingereichten Notgeldscheine verlieren ihre Gültigkeit und entbinden uns von der Einlösungspflicht.
Halle (Saale), den 23. November 1923.
Bund der Deutschen Zementwaren- und Kunststein-Industrie (e. V.)
Gruppe Provinz Sachsen und Freistaat Anhalt.
Kramer Jungk

Beginn des 2. Weltkrieges!
Walter George Blankensee,
der bekannte Schriftsteller, spricht am **Freitag,** dem **23. Novbr., Sonnabend,** dem **24.** und **Sonntag,** dem **25. Novbr.,** abends 8 Uhr, im **„Wintergarten".**
Japan und China gegen Amerika. — Deutsch-russisches Bündnis — Englands katastrophaler Unterging. — Frankreichs Schicksalsstunde — Drei Weltmächte: Amerika, Deutschland, Indien. — Der versunkene Erdteil Atlantis u. Wiederauftauchen. — Das neue Deutschland. — Die kommenden Weltkatastrophen bis zum Jahre 1930. — Außerdem Vortrag: Okkultismus, „Beweise des Gottesfortlebens nach dem Tode". — Kritiken: „es war der interessanteste Vortrag" — „vor ausverkauftem Hause" — „der Name des bekannten Künstlers genügte".
Karten im Lokale wie an der Abendkasse.

? 12 Musikstücke nur M. 1.– ?
Prospekte gratis vom:
Paul Beutel-Verlag, Leipzig-Lindenau.

Buntstande, dauerhafte
Korsetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Lederkreibriemen
verkauft billig
Johannes Heymer
Leipzig-Co.,
Pegauerstraße 20.

Möbel
gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Offert. unter **H. 4709** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ganze Namen od. Vornam
lässt. Zeichnen v. Wäsche usw. wed. (rote Schrift a. weiß. Bande) **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Beachten Sie dieses Angebot!
Trotz allen Schwierigkeiten legen wir Ihre angezahlte Ware einige Zeit zurück.
Nur noch Restposten
Arbeiter-Ulster in guten Stoffen, auch sehr geeignet zum Umarbeiten von Joppen und Kindergarderobe.
Stoff-Unterjacken, auch sehr geeignet zur Verarbeitung von Kindergarderobe.
Pilot, feldgraue, Streifenhosen und blaue Monterhosen.
Reinwollene Herren-Strickwesten und Kinder-Sweater in kleinen Nummern, Schlafdecken, Trikot- u. Barchenthemden, Trikotunterbekleidet, Waschschürzen, Barchentunterröcke und vieles mehr.
Textil-Handelsgesellschaft m. b. H.
Halle a. S., Leipziger Strasse 55.

Helft den Hungernden!

Das preußische Staatsministerium erließ vor kurzem einen Aufruf zu einer großzügigen **Volksspeisungsaktion.** Da der kommende Winter an Reich, Länder und Gemeinden aber ohnehin die stärksten Anforderungen stellt, ist durch **behördliche** Fürsorgetätigkeit allein der Hungersnot, die weite Kreise bedroht, nicht mehr zu steuern. Die private muß daneben treten... Ja, sie, die freiwillige Hilfstätigkeit, muß die Trägerin des ganzen Hilfswerkes sein, soll dieses so umfassend gestaltet werden, wie es die Umstände erfordern. In dieser Erkenntnis hat sich hier in Halle ein Kreis von Männern und Frauen zusammengefunden, der mit Unterstützung von Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft eine

Volksspeisung für unsere Stadt

eingerichtet hat, um dadurch Darbenden und wirklich Bedürftigen täglich zu einer warmen Mahlzeit zu verhelfen. Die Speisung hat zunächst für einige hundert Personen begonnen, deren Kreis je nach der Notwendigkeit erweitert werden soll. Beträchtliche Mittel sind dank der Opferbereitschaft vieler hallischer Einwohner für die Speisung bereits aufgebracht. Es bedarf jedoch fortgesetzter Zuwendungen an Geld und Naturalien, denn nur, wenn das Hilfswerk längere Zeit durchgeführt werden kann, kann es die gewünschte Wirkung zeitigen. Sicher haben heute viele schwer zu ringen, um die eigene Existenz zu bestreiten. Ein Blick in ihre nächste Umgebung wird aber auch manchen von diesen zeigen, daß sie vor anderen immer noch etwas voraus haben.

Jeder, wer irgend bringen kann, bringe daher seine Gabe!

Doppelt gibt, wer schnell gibt! Es ist dafür Sorge getragen, daß die eingehenden Gelder sofort angelegt werden, um nicht der Entwertung zu verfallen.

Hallische Volksspeisung.
Der Hauptausschuß: E. Abderhalden, Vorsitzender.

Annahmestellen für Geld:
Geschäftsstelle dieser Zeitung, Neue Promenade 1a; Bankhaus H. F. Lehmann; Bankhaus Reinhold Steckner; Hallischer Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.; Gewerbe- und Handelsbank; Land-Kreditbank Sachsen-Anhalt; Firma G. Aßmann und die durch besondere Plakate kenntlich gemachten Stellen.

Annahmestelle für Naturalien:
Dipl.-Landwirt Kirchhoff, Halle, Franckestr. 8.

Puppenstube
m. Schlafz., gute Möbel, gegen Mehl u. Kartoffeln zu tauschen. Offerten unter M. 2320 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84

Deutschlands erfolgreichste Schnell-Schreibmaschine
Mercedes
mit Billing-Einrichtung und :: Wagenbreiten — 60 cm ::
Aug. Weddy, Halle, Leipziger Str. 22|23.

Kirchliche Nachrichten

für Totensonntag, den 25. November 1923.

Kürzungen: Abendmahl (A), Kindergottesdienst (K), Bibelstunde (B).

U. L. Frauen: 10 Banke (A), 5 Liturg. Feier Fritze (R), 10¾ (R) Fritze (Vertrauenskapelle), 10¾ (R) Schlemmer (Reformrealgymnasium), 10½ Klinikgottesdienst (Magdeburger Straße) Knoblauch (R). **St. Ulrich:** 10 Heintke (A), Kirche geheizt, 6 Thiede (A), 11½ Thiede (Martinsberg), 11½ (R) Schütz (Marienkirche). **St. Ulrich-Ost:** 10 (A) Thiede (Kronberger Straße), 11½ (R) daselbst) Ruhmer **St. Moritz:** 10 Voigt (A) 5 Keller (A, ½12 (R) derselbe (Talamtschule) **Hospital:** 10 Keller **Dom:** Sonnabend 8 Liturgischer Gottesdienst (Kirchenchor) Gabriel. Totenfest 10 Lang, 11½, akad. Gottesdienst Cyr. 6 Gabriel (Vorder. u. H). Dienstag 8 Bibl. Bespr. Lang. Freitag ½ Gabriel Wochenandacht im Gemeindehause (Kl. Klausstr.). **Laurentius:** 10 Wagner (A). 2 (R) Wagner (Gem.-Haus). 4 Be per (A) Wagner und Gabriel, Dienstag 8 (B) Gabriel (Gem.-Haus). **Stephanus:** Sonnabend 8 Vorfeier zum Totenfest (Madrigalchor) Meinhof. Sonntag 10 Hagemeyer (A), 11½ (R) Hagemeyer (Gem.-Haus), 5 Meinhof (A). Donnerstag 8 Eml. f. die Kriegsfürbitte (Gem.-Haus) Meinhof. **St. Georgen:** 10 (A) Hellmann (Kirchenchor, 5 Abendmahlsgottesdienst (Kapelle) Wahldieck. **Riebeck-Stift:** 10 Gieseke. **Diakonissenhaus:** 10 Mohr. 8 Abendmahlsfeier Mohr, Dienstag 8¼ (B) Mohr. **St. Paulus:** 10 A) Jacobi, 5 (A) von Broecker (Kirche), 3 Bach (Nordfriedhof), ½12 (R) Bach Gem.-Haus), 2 (R) von Broecker (Kirche). Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde **Bach. Stadtmission:** 4½ Evangelisation, Montag—Sonnabend täglich 8 Evangelisation. Dienstag 8 Viertel-Vers. d. B. Hall. Gemeinsch. Vortrag Prof. Lütgert: Das Rätsel unserer Zeit und seine Lösung. **St. Johannes:** 10 Fritzmer (A), 6 Fischer (A), Lauchstädter Straße 10 **Gustavus** (A). **St. Bartholomäus:** 10 Mund (Kirchenchor), 6 (Beichte u. A) Hellwig, Freitag 8 Bibl. Bespr. Hellwig. **Petrus:** 10 (A) Kuntz (Kirchenchor). **Diemitz:** 9½ (Kirchengesangverein) nach dem Gottesdienst Abendmahl, 5 Abendmahlsfeier Petzold. **Trotha:** 10 Jenrich, ½12 (R) derselbe.

Offene Stellen

Großindustrie sucht nachweislich tüchtigen, selbständig arbeitenden
Buchhalter,
der besonders auch im Kontokorrent bewandert und sicherer Rechner ist. Nur von Herren mit ersten Empfehlungen Angebote unter **A. 6852** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Kontoristin,
in allen Kontorarbeiten erfahren von einer Glaswarenfabrik auf dem Thüringer Walde für **sofort** oder später **gesucht.** Bewerbung, mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspr. erbeten unter **A. 6854** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche

Benj. Eisenbahn-Werkf. f. Lok.-Kesselreparatur, in allen Bureauarbeiten bewandert, wünscht passende Beschäftigung. Gefl. Angebote unter **M. 2349** an die Exped. d. Ztg.

19j. Landwirtstochter,
welche die Fortbildungsschule besucht hat, sucht zum 1. Januar oder früher
Stellung
auf Gut oder Oberförsterei um sich in Haushalt auszubilden. Familienanschluß mit Taschengeld erwünscht. Angeb. unter **A. 6845** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen,
mehrere Jahre praktisch als Buchhalterin tätig, **sucht Stelle** als solche oder Kontoristin per sofort oder später. Offert. unter **M. 2366** an die Expedition dieser Zeitg.

Mädchen
vom Land, aus besserer Familie, 20 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht
Stellung,
sofort oder 1. Januar. Offerten unter **A. 6857** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebildetes junges
Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, **sucht Stelle** als Stütze. Ang. unter **A. 6847** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahrene Stütze
mit guten Zeugn. sucht zum 1. Dez. Stellung möglichst in Haushalt u. Geschäft. Gefl. Angeb. unt. B. 5567 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perf. Stenotypistin,
21 J., mit langjähriger Tätigk. **sucht Stellung** per sof. oder 1. Januar 1924. Ang. unt. A. 6846 an die Gesch.-St. d. Bl.

Junges, gebildetes Mädchen sucht für sof. oder später Aufnahme als
Kochlernende
auf einem Gut oder größeren Privathaushalt bei vollem Familienanschluß. Offerten unt. **A. 6858** an die Geschäftsst. dies. Zeitung

34 Jahre alte Frau mit 6 Monate alt. Kind sucht Stelle als
Wirtschafterin.
Angeb. unt. A. 6850 an die Gesch.-Stelle d. Bl.

Schwester
sucht bis 1. Dezember
Damenpflege
in
Klinik od. Privat,
geht auch in besseren kleinen Haushalt. Off. unter **A. 6843** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaftl. Dame
32 J., d. selbst. kochen u. nähen kann, bietet ihre Arbeitskraft gegen freie Station auch a. d. Lande. Off. unt. P. 3865 an die Expedition dies. Blattes.

Junges geb. Besseres Mädchen sucht Stellung als
Haustochter.
Familienanschluß. Bevorzugte Angeb. unt. **B. 5559** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. Dame (Lyzealreife, Kunde fremder Handelssprachen, Stenographie, Schreibmaschin., Buchführg. sucht **Stelle.** Angeb. unt. M. 2382 an die Gesch.-St. d. Bl. erb.

Älteres
Wirtschaftsfräulein,
in Gutshaushalt und Kochen erfahren, sparsam und zuverlässig, sucht selbständig, Vertrauensposten. Ang. u. B. 5722 an die Gesch.-St. d. Bl.

Mädchen, 22 J., mit Kind, sucht Stellung. Angeb. unt. A. 6848 an die Gesch.-Stelle d. Bl.

Jung. Mädch. m. 15½ J., sucht Lehrstelle als
Berkäuferin
(Lebensmittelg.). Offert. unter **M. 2387** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perf. Plätterin
empf. sich auch dem Hause
Mansfelder Str. 43 I.

Miet-Gesuche

Dame sucht sauber **möbl. Zimmer.** Verschiedene Möbelstücke sind vorhanden. Offert. unter **O. 2848** an die Expedition d. Zeitung.

1-2 Zimmer
sucht jung. Ehepaar gegen besondere Vergütung. Besseres Haus (Süden). Offerten unter **C. 686** an die Exped. d. Zeitg.

Zu verkaufen

Briefmarken-sammler!
Habe 5 Stück Oberschlesier-Abstimmungsmarken zu je 10 Goldmark abzugeben. Anfr. erbeten unter **M. 2404** an die Exped. d. Zeitg.

Selbstfahrer,
passendes Weihnachtsgeschenk, preiswert zu verkaufen **Ladenbergstraße 60, II l.**

Moderues
Schlafzimmer,
Eiche mit gr. Spiegeln und Marmor, preiswert zu verkaufen.
Heinemann,
Landsbergerstraße 5 II.

Preiswerte
Alaskafüchse u. am. **Opossum** zu verkauf. **Seedener Str. 10, III.**

Hausgesuche

Briefmarkensammlung sowie alte Einzelmarken bes. Altdeutschl. und Kolonien kauft zu Höchstpreisen
Paul Rosch,
Große Steinstraße 38.

Bücher,
Lexikon, Klassiker, größ. Werke, auch ganze Bibliothek, kauft aus Privathand
Oswald Püster, Berlin N 58,
Eberswalder Straße 32.

Gebr. gut erhaltenes
Schaukelpferd
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **O. 2867** an die Exped. dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Witwer in sicherer Stellung, verträglicher Charakter, pensionsberechtigt, sucht alleinstehende Frau, 40 bis 50 Jahre, zwecks
Heirat
kennenzulernen. Offert. unter **L. 23** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lebenskameraden
geb. Herrn, 35–42 J., in gesichert. Verhältnissen, **sucht Dame** aus guter bürgerl. Familie zwecks Heirat. Off. unter **O. 2868** an die Expedition dieser Zeitung.

Verschiedenes

5 Monate alt. **Kind** in Pflege od. als eigen abzugeben. Gefl. Zuschriften unt. A. 6849 an die Gesch.-Stelle d. Bl.

Pelzsachen
werden neu- und umgearbeitet.
Seebenerstraße 10 III.

la Karbid
liefert in allen Körnungen laufend
Hubert Müller,
Schönebeck a. d. Elbe,
Fernsprecher 764.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Todesfälle:
Frau Anna Stone, 59 Jahre. Beerdigung 24 Nov. ½3 Uhr Kapelle Südfriedhof. Margarete Zeyß

Von auswärts:
Aus Bernburg:
Todesfälle
Wilhelm Zimmermann, 90 Jahre. Paul Reinert, 61 Jahre.
Aus Bitterfeld:
Verlobte:
Elsbeth Wiesner mit Willy Hoffmann.
Aus Leipzig:
Geburten:
Rudolf F. M. Sack und Frau Irmgard geb. Thoner, eine Tochter. Fritz Gallermann u. Frau Magdalene geb. Wegel, eine Tochter.
Verlobte:
Irma Belschner-Stürmer mit Horst Lohschütz.

Todesfälle
Frau Nanette Torda geb. Szamek. Frau Friederike Dorothea Blöcher geb. Fischer, 56 Jahre. Frau Elise Steinbach geb. Hahn, 54 Jahre. Frl. Johanna Luise Richter. Fräul. Hanny Gen. 19 Jahre. Frau Anne Steinmetz geb. Mehner. Geheimer Kommerzienrat Julius Fabreau, 79 Jahre. Frau Minna Liebold.

Aus Nordhausen:
Geburt:
Dr. Bloß und Frau Ella geb. Schmidig, eine Tochter.
Todesfall:
Frau Emma Schulze geb. Böhme, 53 J.
Aus Coragau:
Todesfall:
Otto Stephan, 67 Jahre.

Aus Weimar.
Vermählte:
Reinhard Frische mit Gustel Melgas.
Todesfall:
Gerhard Roth, 7 Jahre.

Allen Verwandten,
Freunden und Bekannten empfehlen Sie bitte zur Ausschreibung von Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer- und sonstige Familien-Anzeigen unsere Zeitung.
Eine solche Ankündigung kommt in Halle und Umgebung viel tausend Lesern unter die Augen und kostet nicht viel.
Die Anzeigenberechnung für die Rubrik Familien-Anzeigen ist eine besonders billige.
Nebenkosten an Briefmarken, Drucksachen usw. fallen weg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231123014/fragment/page=0004